

nicht erschienen ist³⁸. Auf dem 36. Kongreß der Amerikanisten in Sevilla 1935 versuchte er, eine allgemeine Resolution gegen Las Casas herbeizuführen und seinen Namen aus der Reihe der Geschichtsquellen zu tilgen. Gegen ihn wandte sich besonders M. Martínez, der ausführlich über die Sitzung berichtet und seinen damaligen Artikel in den *Contemporanea* (Barcelona) in seinem Buche (59 ss) im wesentlichen wiedergibt. Nach hartem Kampf wurde schließlich gegen Carbia entschieden. Montesino, Las Casas und Vitoria, die die spanische Praxis kritisierten, sollten als authentische Vertreter des spanischen Gewissens in der Neuen Welt betrachtet werden. Daß die Frage der *leyenda negra* immer noch die Gemüter beunruhigt, zeigt das Buch von Julian Juderías, das im Jahre 1914 erschien und 1943 in 9. Auflage gedruckt wurde; ferner das Buch, das Prof. Carbia 1943 in Buenos Aires herausgab und das im folgenden Jahre in Spanien vom Consejo de Hispanidad nachgedruckt wurde³⁹.

DIE PRIESTERSEMINARE DER STEYLER MISSIONS- GESELLSCHAFT IN CHINA

von Joh. Bettray SVD

Gebrauchte Abkürzungen

Arnoldus = *Arnoldus. Societatis Verbi Divini inter se Filii*. Romae. — AS = Archivum Societatis Verbi Divini (Rom). — *Atlas* = H. EMMERICH: *Atlas Societatis Verbi Divini*, Wien-Mödling 1952. — *Be* = Bericht. — *Br* = Brief. — CCS = *Collectanea Commissionis Synodalis*. — ChMB = *China Missionary Bulletin*. — *d.* = dixit, *dd.* = dixerunt. — DS = *Directorium Seminariorum in Siniis*, auctoribus missionariis Congregationis Immaculati Cordis Mariae (Scheut), Pekini. — HB = *Kleiner Herz-Jesu-Bote* (erste Steyler Missionszeitschrift). — JuB = (Jubiläumsbuch:) *75 Jahre im Dienste des Göttlichen Wortes*, Steyl 1950. — KM = *Die katholischen Missionen*. — KRK = Kaomi-Regionskorrespondenz. — *Man* — *Man*¹ — *Man*² — *Man*³ = *Manuale in usum Missionariorum* (Yenchowfu) für die Jahre 1895, ¹1910, ²1932, ³1940. — MB = *Steyler Missionsbote* (Forts. des *Kleinen Herz-Jesu-Boten*). — OSY = *Ordnung des Seminars von Yenchowfu*, Ms 1936. — TsMK = *Tsingtao-Missions-Korrespondenz*. — TThZ = *Trierer Theologische Zeitschrift*. — ZM = *Zeitschrift für Missionswissenschaft*.

1. Als die Missionsgesellschaft vom Göttlichen Wort 1882 den Süden der Provinz Schantung mit 158 Christen in Puoli und etwa 600 Christen insgesamt übernahm, hätte niemand gedacht, daß zwei Jahre

³⁸ HANKE n. 609.

³⁹ *Historia de la leyenda negra hispano-americana*.

später bereits ein Priesterseminar eröffnet werden könnte¹. Fast sechs Jahre später, am 8. 12. 1889, hatte der junge Bischof Joh. Bapt. Anzer SVD die Freude, die ersten Chinesen in seinem Gebiet zu Priestern weihen zu dürfen². November 1898 zählte man bereits 11 chinesische Priester in der jungen Mission³. Zu Beginn des 1. Weltkrieges war ihre Zahl auf 13 gestiegen⁴. Die Ursache für die schwache Entwicklung um die Jahrhundertwende sah der spätere Bischof Georg Weig SVD darin, daß das Seminar ohne lange Geschichte war, daß es öfters wandern mußte und unter den Unruhen der Boxer-Zeit nicht wenig gelitten hatte⁵. Bei der ersten Teilung der Süd-Schantung-Mission 1925 gab es dort bereits 27 einheimische Priester und 28 Große Seminaristen⁶. Im August 1926 waren seit der Gründung des Seminars 41 seiner Alumnus zu Priestern geweiht worden. Von 100 Studenten, die zwischen 1907 und 1913 aufgenommen worden waren, kamen 19 ans Ziel oder standen nach dem Bericht unmittelbar davor⁷. Beim 50jährigen Jubiläum der Mission (1932) hatte das Seminar bereits 54 Priester hervorgebracht⁸. Bis 1950 waren es 110. In den Jahren 1940—1950 allein wurden 39 Priester geweiht⁹.

Gerade dieses erste Seminar spiegelt deutlicher als die anderen die mannigfachen Schicksalsschläge wider, die über die Mission Süd-Schantung hereinbrachen. Bis 1912 hatte es bereits fünf Mal seinen Platz wechseln müssen¹⁰. Nach einer verhältnismäßig langen, ruhigen Zeit mußte das Große Seminar wegen der Kriegsschwierigkeiten 1938 in die Gesellschaftszentrale nach Taikia verlegt werden, wo es bis Oktober 1945 verblieb, um dann erneut nach Yenchowfu zu gehen, während das Kleine Seminar in Yenchowfu blieb¹¹. Nach der kommunistischen Eroberung Yenchowfus wanderte das Große Seminar nach Süden und von dort am 15. 9. 1949 auf die Philippinen, wo noch 27 Seminaristen geweiht wurden, ohne die SVD-Seminaristen mitzuzählen, die auch auf die Philippinen gingen¹². Das Kleine Seminar blieb in China. Nach mancherlei Irrfahrten¹³ übersiedelten die Seminaristen nach Tsinanfu, wo man, so lange

¹ Über die Zahl von 600 Christen berichtet P. Oskar Ledermann, der spätere Nomadenmissionar in Sinkiang. — Das Seminar wurde am 23. 2. 1884 eröffnet: HB 1884, 69 f.

² HB 1889/90, 47

³ A. HENNINGHAUS: *P. Joseph Freinademetz SUD*, Yenchowfu 1920, 333 f., 338 ff.

⁴ MB 1914/15, 71

⁵ MB 1912/13, 74

⁶ MB 1924/25, 100

⁷ MB 1926/27, 122

⁸ MB 1931/32, 82, 133

⁹ JuB 125; Übersicht von 1882—1948: *Arnoldus* 1949/1, 53 f.

¹⁰ s. Anm. 5

¹¹ MB 1937/38, 119; 1938/39, 331

¹² *Be* P. E. Böhm v. 21. 11. 1955 aus Hongkong

¹³ ChMB 1948, 633

als möglich, aushielt. Andere versuchten in Yenchowfu weiterzumachen, aber alle Bemühungen durchzuhalten scheiterten¹⁴.

Unter den Missionaren, die im Seminar arbeiteten, waren eine ganze Reihe führender Persönlichkeiten der ersten Missionsgeneration. Für den Anfang der spätere Bischof Anzer selbst; dann P. Bernhard Limbrock, der Gründer der Neu-Guinea-Mission; Pater Josef Freinademetz, der heiligmäßige Mitbegründer der Süd-Schantung-Mission; Bischof A. Henninghaus, der langjährig bewährte Führer dieser Mission; der spätere Bischof Georg Weig von Tsingtao; P. Th. Mittler, der Mitbegründer und Redakteur der *Collectanea Commissionis Synodalis*; der spätere Bischof Vitus Chang von Süd-Honan.

Für die Ausbildung der Seminaristen sind auch einige Daten über die bauliche Entwicklung des Seminars nicht unwichtig. Das Große Seminar in Yenchowfu bestand ursprünglich aus einfachen, chinesischen Gebäuden. Es entstand zu Beginn des 20. Jahrhunderts und wurde 1925 durch einen größeren Bau ersetzt¹⁵. Das Kleine Seminar erhielt in den Jahren 1931/32 ein neues, stabiles und gesundes Heim. Der Bau war ein Jubiläumsgeschenk der Gesellschaft des Göttlichen Wortes an die Mission in Süd-Schantung (1882—1932)¹⁶. 1934 entstand in der Zentrale der Gesellschaft zu Taikia ein großes, mehrstöckiges Gebäude, das als Seminar für künftige SVD-Kleriker geplant war. Man hatte auch daran gedacht, das gesamte Große Seminar hierhin zu verlegen.

Leider wurde nichts aus diesem Plan wegen der dauernden Kriegsverhältnisse und aus anderen Gründen. Die rechtliche Stellung des Großen Seminars während seines siebenjährigen Aufenthaltes in Taikia war nicht eindeutig. Es war nicht nur bischöfliches Seminar, nicht nur Scholastikat der Gesellschaft und nicht Regional-Seminar. Man kam ohne eine genaue Abgrenzung durch¹⁷.

2. Als zweites Gebiet in China übernahm die Gesellschaft 1922 die Kansu-Mission. Hier waren die Verhältnisse für Priesternachwuchs günstiger, weil relativ viele Altchristen vorhanden waren. Die tüchtigen Scheuter-Patres hatten zudem seit 1882 die Pflege des Priesternachwuchses betrieben¹⁸. Die SVD-Missionare übernahmen zunächst Art und Methode der Scheuter-Patres, strebten aber seit 1927 auf die Errichtung eines eigenen Kleinen Seminars hin, das 1931 in Lanchowfu entstand. Die Schüler gingen nach Absolvierung einiger Jahre Mittelschule auf das Seminar von Yenchowfu, wo sie das Kleine Seminar vollendeten und

¹⁴ Be P. A. Tauch über die Versuche in Tsinanfu; *Arnoldus* 1951, 57

¹⁵ MB 1925/26, 158

¹⁶ MB 1931/32, 79; 1932/33, 142; Mgr. Th. Schu SVD d.

¹⁷ Beginn der Korrespondenz über diese Frage am 27. 10. 1938, Ende ohne Ergebnis, soweit sichtbar am 19. 12. 1940 (AS)

¹⁸ *Liber Historiae Missionis Lanchowfuensis* (Ms), 12. 14; Mgr. Th. Buddenbrock u. P. L. Senge dd.; MB 1925/26, 100

dann dort die philosophisch-theologischen Studien machten¹⁹. Ein Plan zur Errichtung eines eigenen Großen Seminars in Kansu, angeregt durch die starken klimatischen Unterschiede zwischen Kansu und Schantung, liegt bereits seit 1930 vor²⁰. Aber erst 1940 kam es zur Eröffnung eines eigenen Seminars, das zugleich Regional-Seminar war²¹. Hier studierten in bereits vorhandenen Gebäuden²² Theologen aus 5 kirchlichen Sprengeln. Aus diesem Seminar waren bis 1951 18 Priester hervorgegangen. Hinzuzuzählen sind weitere 7, die in anderen Diözesen geweiht wurden. Vor der Einrichtung dieses Seminars waren 7 Seminaristen in Yenchowfu geweiht worden. Einige Seminaristen gelangten nach der Vertreibung des Bischofs (Februar 1953) zu den heiligen Weihen²³.

3. In der am 25. 3. 1923 übernommenen Süd-Honan-Mission²⁴ wurde Pfingsten 1926 ein Kleines Seminar in der Zentrale Sinyangchow eröffnet. Eine großzügige Entfaltung war wegen der beengten Verhältnisse nicht möglich, und so war die Übersiedlung nach Chumatien²⁵ mit seinem herrlichen früheren Krankenhaus wenigstens vorerst die gegebene Lösung. Als Chumatien am 2. 3. 1933²⁶ selbständiges Gebiet unter einheimischer Leitung wurde, verließ das Seminar von Sinyangchow zunächst diesen Aufenthaltsort, um dann allerdings auf Bitten des Apost. Präfekten wieder zurückzukehren²⁷. 1942 empfing der erste Seminarist die Priesterweihe²⁸. Die großen Pläne für die Zeit nach dem Kriege konnten nicht durchgeführt werden.

1948 mußte das Seminar nach Hankow verlegt werden, wo es 1952 noch in Gang war²⁹. Für Süd-Honan, Sinyangchow, wurden insgesamt vier Priester geweiht; einer war aus dem Gebiete selbst, die anderen stammten aus anderen Provinzen Chinas³⁰.

4. Als Süd-Schantung erstmalig kirchlich aufgeteilt wurde (11. 2. 1925), bekam der Oberhirte des abgeteilten Gebietes Tsingtao, Mgr. Georg Weig SVD, 7 chinesische Priester mit³¹. Bereits im ersten Jahresbericht

¹⁹ MB 1925/26, 100

²⁰ Mgr. Th. Buddenbrock d.

²¹ JuB 145

²² Die Not der Zeit ließ einen großen Seminarbau nicht mehr zu, obwohl die Pläne dafür vorhanden waren.

²³ Mgr. Th. Buddenbrock d.; *Ag. Intern. Fides* 1953, 84; JuB 145. 147

²⁴ MB 1923/24, 22

²⁵ MB 1927/28, 182—183

²⁶ MB 1932/33, 271

²⁷ MB 1939/40, 57; Missionarsbericht

²⁸ JuB 151; A. FREITAG: *Glaubenssaat in Blut und Tränen*, Steyl 1949, 141

²⁹ *Arnoldus* 1948/1, 39 f.; P. J. Heisel d.

³⁰ *Be* aus dem Nachlaß von P. R. Sonderkamp ohne Signierung; aus einem Gespräch mit dem chinesischen Priester P. A. Li SVD

³¹ *Atlas* 16

spricht er von der Absicht, zwei Knabenseminare zu eröffnen³². Nach kleineren Anfängen erstand 1929 in Kaomi ein geräumiges Kleines Seminar³³, während die Großen Seminaristen des Gebietes nach Yenchowfu geschickt wurden. —

In der späteren Bischofsstadt Ichowfu wurde eine Präparandie mit sechs Volksschulklassen eröffnet, die als Zubringerschule für Kaomi gedacht war und offenbar mit Blickrichtung auf eine weitere Teilung für ein Kleines Seminar vorgesehen wurde³⁴. Als Ichowfu aber am 1. 7. 1937 selbständig wurde, konnte sein neuer Bischof Karl Weber SVD nicht an ein eigenes Kleines Seminar denken. Die Verhältnisse waren seit der Errichtung des Vikariates nie mehr friedlich. — Aus dem Seminar von Kaomi gingen bis 1954 13 Priester hervor, von denen vier der SVD angehörten. 180—190 Jungen hatten bis 1946 das Seminar besucht³⁵. Die großen Schwierigkeiten des Seminars begannen bereits Anfang April 1944. Japaner, Nationale und später Kommunisten wechselten in der Besetzung des Hauses³⁷. Im Herbst 1946 wurde das Seminar nach Tsingtao verlegt³⁸. Vor dem Ansturm der Roten flüchteten viele Seminaristen nach Peking, von dort später nach Shanghai. Andere gingen nach Tsinanfu, wieder andere blieben in Tsingtao³⁹.

5. Sehr intensiv arbeitete Mgr. Thomas Tien SVD, der erste Oberhirte des kleinen Yangku-Gebietes, das am 8. 7. 1932 selbständig wurde, an der Heranbildung zahlreicher Jungen zum Priestertum. Yangku stellte die meisten Seminaristen, obwohl es das kleinste Gebiet Süd-Schantung war⁴⁰.

6. Tsaowchowfu wurde am 12. 11. 1934⁴¹ selbständiges Gebiet. Bereits zu Allerheiligen 1931 hatte man mit einer eigenen Präparandie angefangen⁴². Die Berufe waren zahlreich. Im ersten Jahresbericht kann der Bischof auf 90 Seminaristen hinweisen, von denen allein 45 in Yenchowfu weilten⁴³. Leider mußte das Seminar sehr früh seine Tore schließen. Das Ende des Schuljahres 1946 sah auch das Ende des Seminars von Tsaowchowfu. Die Schüler gingen nach Yenchowfu. Aus dem Gebiet von

³² MB 1925/26, 75

³³ MB 1928/29, 211

³⁴ MB 1930/31, 260

³⁵ *Atlas*, 15

³⁶ P. J. Kaufhold d.

³⁷ FR. GRIMM: *Das Kleine Seminar zur Heranbildung einheimischer Priester in SVD-Jubiläumsschrift 1925—1950* (Tsingtao-Mission) ohne Pagnation.

³⁸ P. J. Kaufhold, *Be* 26. 3. 1950; P. H. Tillmanns d.

³⁹ Hochw. H. Alois Chu, *Br* 22. 3. 1956; Mgr. A. Olbert SVD, *Be* 17. 7. 1953; P. Fr. Grimm, *Be* an Mgr. A. Olbert vom 30. 7. 1953

⁴⁰ MB 1939/40, 165; 1932/33, 12. 142 f.; KRK 1943, 120; P. L. Kade *Br* 3. 1. 1956

⁴¹ *Atlas*, 13

⁴² MB 1931/32, 259

⁴³ MB 1935/36, 20.

Tsaochowfu stammten etwa 40 Priester, die aber nicht alle in diesem Gebiet arbeiteten⁴⁴.

7. In Nord-Honan, das 1933 der Gesellschaft des Göttlichen Wortes anvertraut wurde, gab es seit der Erhebung zur Präfektur (7. 7. 1936) auch Seminaristen. 1938/39 entstand ein Proseminar, das bis 1941 bestand. Die Schüler besuchten mit weltlichen Schülern die Volksschule. Dann gingen sie nach Yenchowfu. Die Studien des Großen Seminars machten sie in Kaifengfu. Die Präfektur brachte insgesamt fünf Priester hervor⁴⁵.

8. In der Apost. Präfektur Sining, die am 12. 11. 1937 errichtet wurde, finden wir von 1938 an einen kleinen Seminarbetrieb, der ab 1940 zu einem eigentlichen Kleinen Seminar erhoben wurde. Aus diesem Gebiet gingen zwei chinesische Priester hervor, von denen einer der Gesellschaft des Göttlichen Wortes angehörte⁴⁶.

9. Der Apost. Delegat Mgr. M. Zanin machte bei seiner ersten Visitationsreise durch China die Feststellung, daß sich die allermeisten Kleinen Seminarien nicht mit staatlichen Mittelschulen messen konnten⁴⁷. Man sah die Notwendigkeit ein, chinesische Priester zu Mittelschulprofessoren für die Kleinen Seminarien heranzubilden. Um das zu erreichen, wurden zunächst Ferienkurse eingerichtet, die sich dann zu regelrechten Universitätsstudien auswuchsen. Für Herbst 1937⁴⁸ war die Eröffnung des Collegium Sinicum in Peking geplant. Sie fand aber erst am 16. 10. 1938 statt. Seine Leitung war von Anfang bis Ende der Gesellschaft des Göttlichen Wortes anvertraut. Man begann mit je einer literarischen und naturwissenschaftlichen Sektion. Die Studien sollten 2—3 Jahre dauern. Am Feste der Kleinen Theresia 1940 konnte ein eigenes großes Heim eingeweiht werden⁴⁹. Ab 1943 besuchten die jungen Priester die Vorlesungen an der Universität, die vorher separat gegeben worden waren⁵⁰. Von 1938—1949 besuchten 566 Priester die Universität. 67 von ihnen erreichten akademische Grade⁵¹. Die Ursache für diesen geringen Prozentsatz (11 %) war nicht die Unfähigkeit der Priester — wanderten

⁴⁴ *Arnoldus* 1954, 74; Nachruf auf den am 24. 3. 1954 verstorbenen Mgr. Fr. Hoowaarts SVD

⁴⁵ *Atlas*, 13; Stand der Mission 1939 s. MB 1939/40, 254; P. Joh. Schütte *Br* 22. 3. 1956; Hochw. H. Ti Kang (Nordhonan) d.

⁴⁶ *Liber Historiae Missionis Tsinghai*, 13 ff.

⁴⁷ KRK 1942/5, 297 ff.

⁴⁸ CCS 1937, 480 s. In diesem Dokument ist allerdings die Rede davon, daß in dem geplanten Kolleg sowohl für die Großen wie für die Kleinen Seminarien und Missionsschulen Lehrer herangebildet werden sollten. Tatsächlich aber war doch in erster Linie an Lehrer für die Kleinen Seminarien gedacht, was ja auch aus der Gründung des späteren Thomaskollegs in Peking hervorgeht.

⁴⁹ CCS 1939, 891; MB 1940/41, 95

⁵⁰ Missionarsbericht; ChMB 1948, 110

⁵¹ JuB 160

doch relativ die meisten Auszeichnungen der Universität an das Sinicum —, sondern die Tatsache, daß den Priestern das Zeugnis der Mittelschulreife fehlte. Die Möglichkeit, dieses während des Universitätsstudiums zu erlangen, wurde von den wenigsten ausgenützt, obwohl die Leitung der Universität immer wieder darauf drängte⁵².

10. Ähnliche Bedeutung versprach auch das auf Veranlassung S. Em. des Hochwürdigsten Herrn Kardinals Thomas Tien SVD 1947 in Angriff genommene und 1948 der Gesellschaft des Göttlichen Wortes übertragene Thomas-Kolleg in Peking zu erlangen. Es sollte eine philosophisch-theologische Fakultät werden. Vorgesehen war ein vierjähriger philosophischer Kurs, der bereits angelaufen war. Danach sollten die Seminaristen im Heimatseminar Theologie studieren, um nach der Priesterweihe in Peking weiter Theologie zu betreiben. Leider wurde das hoffnungsvolle und wichtige Unternehmen bereits im März 1949 unterdrückt⁵³.

11. Relativ spät begann die Gesellschaft des Göttlichen Wortes mit der Heranbildung gesellschaftseigener Kleriker in China. Die Bitten um Eintritt in die Gesellschaft waren schon um 1904 vorgetragen und von P. J. Freinademetz SVD befürwortet worden. Aber erst 1924 wurden die ersten Novizen aufgenommen. 1950 zählte man 22 chinesische SVD-Priester. Sie wurden in Taikia, der Zentrale der Gesellschaft, in das Ordensleben eingeführt und besuchten mit den Weltpriester-Seminaristen den philosophisch-theologischen Unterricht⁵⁴.

Während man unter den Neuchristen Schantungs und in den meisten anderen Gebieten der Gesellschaft nur mühsam vom Fleck kam, tat sich fast vor Toresschluß in Peking eine breite Tür auf durch die Errichtung des dortigen Missionshauses, das am 8. 9. 1948 eröffnet wurde. Man dachte an ein regelrechtes Juvenat für SVD-Priester- und Brüder-Kandidaten, ähnlich wie sie in Europa bestehen. Der chinesische Klerus Pekings und einiger Nachbardiözesen war dem Unternehmen sehr gewogen. Nach Überwindung einiger, von außen kommender Schwierigkeiten florierete das Wagnis und hätte sich zweifellos zu einem reichen Berufssegen ausgewachsen, wenn nicht die kommunistische Macht alles vernichtet hätte. Hier sah man erstmalig, was sich von chinesischen altchristlichen Familien, die seit Generationen Christen waren und Priester, Ordensleute und Märtyrer in ihren Reihen zählten, erhoffen ließ. Dieses nach außen so fruchtlose Experiment ist jedenfalls ein deutlicher Fingerzeig für den Weg in eine bessere Zukunft⁵⁵.

⁵² P. R. Rahmann, damals Rektor der Universität, d.

⁵³ P. J. Meiners, *Br* 16. 12. 1955. Die Idee einer solchen Fakultät war schon viel älter und taucht auch in der Korrespondenz etc. der Missionare SVD auf, H. KÖSTER SVD: *De Seminario Pontificio instituendo in Sinis*. In: CCS 1934, 987 ss. Dazu auch eine Korrespondenz von P. Reg. Th. Schu SVD mit P. G.-S. J. Grendel SVD aus dem Jahre 1935 (AS)

⁵⁴ MB 1934/35, 116; die Kataloge SVD und die Jahresberichte der Bischöfe.

⁵⁵ P. H. Maas, erster Rektor dieses Missionshauses, *Be* (Ms.)